
ZEIT DES UMBRUCHS - AUSWIRKUNGEN DES II. VATIKANISCHEN KONZILS

Nachfolger wird Pfarrer Alfons Schulz. 1909 in Wesermünde-Lehe geboren, 1934 zum Priester geweiht, Kaplansjahre an St. Gertrud in Essen (1934), Leichlingen (1934 - 1938) und ab 1938 an St. Antonius, Barmen, 1940 bis 1945 Wehrdienst, dann Krankenhausseelsorger im Petruskrankenhaus und an den Städtischen Krankenanstalten Barmen, 1952 -1960 Pfarr-Rektor an St. Konrad, Wuppertal-Hatzfeld, wird er am 22. Januar 1960 in St. Johann-Baptist eingeführt. Pfarrer Alfons Schulz kommt von den stillen Höhen Hatzfelds mit

1960



Einführung Pfarrer Alfons Schulz. Vorne links Pfarrer Krusenotto, Pfarrer Schmatz, Pfarrer Schulz, hinten links Kaplan Peerbooms

seinen damals überschaubar geordneten seelsorglichen Verhältnissen in die ganz andere Atmosphäre der Oberbarmer Großstadtpfarrei. Seine Tätigkeit in St. Johann-Baptist fällt in die Phase der Nachkriegszeit, in der vieles gegen die Kirche geschieht. Symptome einer tiefgreifenden Krise und einer schleichenden Desintegration werden allmählich deutlich. Verbindliche Traditionen schwinden aus dem Bewußtsein der Menschen. Der Kirchenbesuch halbiert sich in 20 Jahren. Die Menschen gehen auf Distanz zur Kirche. In den Lebensbereichen Ehe, Familie, Bildung, Erziehung und Politik orientiert man sich immer weniger an der Kirche und am Evangelium.

Für kurze Zeit blüht das Männerwerk auf. Gesellschaftspolitische Themen finden das Interesse in den gut besuchten Veranstaltungen. Namhafte Politiker (Bundestagsabgeordnete) und Diplomaten (u.a. Sowjetischer Botschafts-Attaché) sind Gäste im Johanneshaus.

1961

In der Zeit vom 15. Februar bis 5. März 1961 wird von Patres der Genossenschaft der Herz-Jesu-Priester eine Volksmission gehalten mit dem Ziel, die Menschen zu einer lebendigen Gemeinschaft mit Christus zu führen.

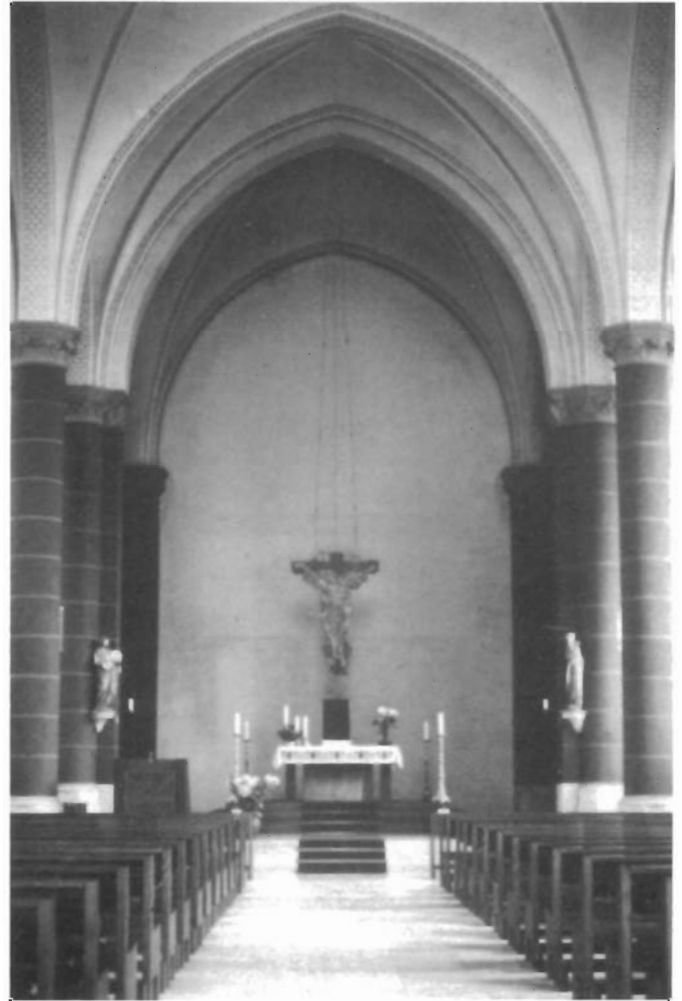
Die innerkirchlichen Reformen, die das **II. Vatikanische Konzil** (1962-1964) zum Ziele hat, werden durch Pfarrer Alfons Schulz der Pfarrgemeinde behutsam näher gebracht. Die Reform der Liturgie wird ohne Überstürzung eingeführt. In seine Zeit fallen viele Bauvorhaben. Das nach dem Krieg notdürftig wiederhergestellte Gotteshaus wird erneuert. Die Westfront der Kirche erhält eine neue Gestalt. Das Maßwerk der Fenster wird eingebaut, die Sakristei wird umgebaut, Fußboden und Heizung der Kirche erneuert. Der Altarraum mit Rückwand erhält einen vorläufigen Abschluß, da die Arbeiten in die Phase des II. Vatikanischen Konzils fallen und die neuen Richtlinien der Konstitution über die heilige Liturgie" umzusetzen sind. Der Kirchenraum wird gestrichen. Durch die Renovierung soll der Hallencharakter des Kirchenraumes hervorgehoben werden. Die Bauplanung liegt in den Händen des Architekten Brauns, Düsseldorf.

Am 18. Februar 1962 wird eine neue Orgel mit pneumatischer Traktur eingeweiht, ein "Provisorium": 624 Pfeifen, 9 Register und 2 Manuale ersetzen ein Harmonium. Die Orgelbaufirma Stahlhut & Co stellt das Instrument auf. Die baulichen Maßnahmen Anfang der sechziger Jahre außerhalb der Kirche sind umfangreich: Kinderhort und Spielhof am Johanneshaus werden zur Nutzung durch den Kindergarten ausgebaut. 1965 kann durch Aufstockung des Gebäudes der immer schon geplante Saal des Johanneshauses errichtet werden.

Die Jugendarbeit der sechziger Jahre erfährt einen Umbruch. Die organisierte Jugend, wie sie etwa im BDJ zum Ausdruck kommt, findet nur noch wenig Resonanz. Die "**Offene Jugendarbeit**" hat einen starken Zulauf. **Seminare** für junge Leute über die eigene Lebensgestaltung, **Foren** für Jungen und Mädchen, **Interessengemeinschaften** wie Laienspielschar, Singkreis, Bastelkreis, Fotoclub finden bei den Jugendlichen Zuspruch. Das Johanneshaus wird zum "**Haus der Teil-offenen-Tür**". Das Land NRW und die Stadt Wuppertal subventionieren diese Jugendarbeit mit Steuergeldern. So zählt der "Spielkreis der Katholischen Jugend Oberbarmen" (Laienspiel) zeitweise mehr als fünfzig Jugendliche zwischen siebzehn und zweiundzwanzig Jahren und bringt weit über Wuppertal hinaus auf hohem Niveau stehende Theater-Literatur zur Aufführung.



Neugestaltete Westfront



Neugestaltung des Altarraumes

Auf dem erworbenen Grundstück Normannenstraße 71 westlich der Kirche wird zum Krühbusch hin ein Haus mit Dienstwohnungen für den Küster, den Organisten und die im Pfarrdienst stehenden "Marienschwestern vom katholischen Apostolat", genannt Schönstatt-Schwestern, errichtet. Auch wird in diesem Gebäude eine moderne Pfarrbücherei eingerichtet. Der zur Normannenstraße hin gelegene Teil wird als Ausweitung des Kirchplatzes in diesen einbezogen.

Dank einer Erbschaft des früheren Pfarrers von St. Johann-Baptist, Dechant Oberländer, können 1964 neue Kirchenfenster in Auftrag gegeben werden. Der Düsseldorfer Glasmaler Jochen Poensgen stellt Entwürfe her. 1965 wird die große Rosette an der Westfront eingesetzt, ab 1968 die übrigen Fenster in hellen Grün-, Braun- und Weißtönen. Akzente werden durch kleine rote Tupfer gesetzt. Die Fenster sollten dem Kirchenraum mehr Helligkeit geben. Dagegen werden die beiden Chorfenster dunkel gehalten. Die kahle Rückwand, die früher durch einen holzgeschnitzten Altar geschmückt war, soll in dämmerndem Dunkel zurücktreten. Oberbaurat Bollenbeck, von der Abteilung Bau-, Kunst- und Denkmalpflege des Erzbistums, Architekt Brauns und der Künstler Poensgen wünschen, den Mangel der Architektur durch ein Dämmerlicht im Altarraum auszugleichen. Die Kirche erhält neue Kirchenbänke und Beichtstühle, die in ihrer Anordnung den vertikalen Charakter des Kirchenraumes betonen. Die in der Fachwelt beachteten Kreuzwegstationen aus der Nazarenerschule, die viele Gläubige zur Meditation in den Kreuzwegandachten anregen, werden restauriert.

1964



Neues Kirchenfenster

-
- 1965** Vom 24. Oktober bis 2. November 1965 finden anlässlich des fünfundsiebzigjährigen **Kirchweihfestes** und des fünfundsiebzigjährigen Stiftungsfestes des Kirchenchores Jubelfeiern statt. Am 24. Oktober 1965 versammelt sich die Pfarrgemeinde im überfüllten Saal des evangelischen Vereinshauses an der Westkotter Straße zu einer kirchenmusikalischen Feierstunde, in der der Kirchenchor unter Mitwirkung des Oberbarmer Orchesters die "Trinitatis-Messe" und die "Vesperae solemnes de confessore" von W.A. Mozart aufführt.
- 1968** Mit der Ernennung von Kaplan Hoppe zum Pfarrer an St. Mariä-Himmelfahrt, Wuppertal-Nächstebreck, gibt es zunächst keinen Kaplan in St. Johann-Baptist mehr. Pfarrer Schulz muß seit 1968 die Pfarrseelsorge alleine bewältigen. Zum Osterfest 1969 wird erstmalig ein Laie aus der Pfarrei beim Austeilen der Kommunion eingesetzt. Der Erzbischof von Köln beauftragt Hans-Joachim Ossé, den Priestern in besonderen Situationen beim Austeilen der hl. Kommunion zu helfen. Erst im Mai 1969 kommt mit dem Neupriester Peter Krischer wieder ein Kaplan nach Oberbarmen. Am 9. Juni 1968 wird der erste **Pfarrgemeinderat** gewählt. Seine Vorsitzenden sind Hans-Joachim Ossé (1968-1971 / 1974-1981), Otto Radermacher (1971-1974) und seit 1981 K.-Ulrich Beyer.
- 1972** Redemptoristenpatres gestalten vom 5. bis 12. März 1972 eine **religiöse Woche**. Die Gottesdienste und Predigten haben nicht mehr den Zulauf wie bei Volksmissionen vergangener Jahre.
- 1974** 1974 errichtet die Orgelbaufirma Siegfried Sauer, vormals Anton Feith, Paderborn, eine "neue" Orgel aus gebrauchten Teilen, ergänzt um einige neue Register. Somit hat diese Orgel 20 Register und 2 Manuale. Sie wird am 29. Juni 1974 in einer Orgelfeierstunde der Pfarrgemeinde vorgestellt und geweiht. Zum beherrschenden Mittelpunkt der Kirche wird das aus Onyx-Stein gefertigte, beachtenswerte **Altarkreuz** des Bildhauers Elmar Hillebrand, der später auch **Ambo und Tabernakel** ausführt. An letzterem stellt er Szenen aus dem Alten und Neuen Testament dar: Hochzeit zu Kana, Samariterin am Jakobsbrunnen, Emmaus-Jünger, Daniel in der Löwengrube. Die Restaurierung der alten Figuren unseres Pfarrpatrones und der Mutter Gottes, die einen Platz an den Säulen links und rechts im Altarraum erhalten, sowie die vier Evangelisten aus dem alten Predigtstuhl bereichern den Kirchenraum.
-

1975 wird durch Kaplan Hans Brabeck der **Vesper-Gottesdienst** wiederbelebt. Mit Jugendlichen aus der Pfarrei und aus Nachbarpfarreien wird die Vesper wöchentlich nach russisch-orthodoxen Melodien gesungen. Von Krankheit gezeichnet, verzichtet Pfarrer Alfons Schulz auf die Pfarre und geht am 2. April 1978 in den Ruhestand nach Wuppertal-Langerfeld, wo er schon am 20. Juni 1978 stirbt. Er wird in seine Pfarrkirche überführt und auf dem Friedhof an der Liebigstraße beigesetzt.

1978 tritt Franz Bause in den Ruhestand. Er ist Küster an St. Johann-Baptist seit 1948. Er hilft weiterhin in seiner Kirche aus und stirbt am 29. Mai 1988 im Alter von 72 Jahren.



Neugestaltete Empore mit Orgel

1978

Am Sonntag, 3. September 1978, wird Norbert Trelle als sechster Pfarrer an St. Johann-Baptist eingeführt. - Zur gleichen Zeit feiert die Weltkirche in Rom ein wichtiges Ereignis: Die Amtseinführung Johannes Paul I.- 1942 in Kassel geboren, dann Übersiedlung nach Bad Godesberg, wird er 1968 von Kardinal Frings im Kölner Dom zum Priester geweiht. Kaplansjahre verbringt er an St. Suitbertus in Heiligenhaus, (1968-1973) und an St. Peter und Paul in Ratingen (1973-1978). Dort ist er auch Dekanatsjugendseelsorger bis 1977.



Einführung Pfarrer Norbert Trelle. Von links: Pfarrer Peerbooms, Pfarrer Trelle, Kaplan Brabeck

Mit der Einführung des **Vesper-Gottesdienstes** am Vorabend des Sonntags erhält das gottesdienstliche Leben einen neuen Akzent.

Die Aufgaben an den neuen Pfarrer werden größer, denn mit dem Weggang von Kaplan Brabeck am 13. Mai 1979 soll die Kaplansstelle vorläufig nicht mehr besetzt werden.



Abschied Kaplan Brabeck.

Vom 20. bis 28. September 1980 gestaltet die Pfarrgemeinde anlässlich des 90-jährigen Bestehens eine **Johanneswoche**. Im Festhochamt singt der Kirchenchor unter Mitwirkung des Wuppertaler Jugendorchesters die "Heiligmesse" von J. Haydn und das "Te Deum" von Mozart. Veranstaltungen für Kinder, Jugend, Senioren, sowie vielfältige gesellige Veranstaltungen bilden das Programm der Woche. Den Abschluß gestaltet der Kirchenchor unter Mitwirkung der Kirchenchöre von Ronsdorf (St. Joseph) und Hahnerberg (St. Hedwig). Am

1980

13. September findet anlässlich der Fertigstellung des Domes vor hundert Jahren eine Wallfahrt der Wuppertaler Katholiken nach Köln statt. Am 15. November 1980 nehmen auch aus St. Johann-Baptist viele Gläubige auf dem Butzweilerhof in Köln an der Meßfeier teil, die Papst Johannes Paul II. bei seinem Besuch in Deutschland feiert. Ende 1980 geben die Schönstätter Marienschwestern nach über 45-jähriger Tätigkeit in unserer Pfarrei ihre Niederlassung in Oberbarmen auf. Ihr Wirkungskreis waren in dieser Zeit die Leitung des früheren Theresienheims, Normannenstr. 26, die Bahnhofsmision Oberbarmen, die Leitung des Kindergartens, die Betreuung der Kranken, Mitarbeit in den Jugendgruppen, katechetische Unterweisung, Dienst in Sakristei und Pfarrbüro.

1981

Am 5. September 1981 wird das achtzigjährige **Jubiläum der KAB** von St. Johann-Baptist festlich begangen.

Im gleichen Jahr wird das Orgelwerk nochmals erweitert. Es erhält drei neue Register und hat nunmehr insgesamt 24 Register mit 1 642 Pfeifen. Am 12. Dezember 1981 wird der Gemeinde die überarbeitete Orgel vorgestellt.

1982

Am 28. Februar 1982 beginnt der Neupriester Sebastian Cüppers seinen Dienst als Kaplan in St. Johann-Baptist.

Am 20. Juni 1982 werden im Rahmen eines feierlichen Vespertagesdienstes zwei neue Glocken geweiht. Der Kölner Weihbischof Dr. Klaus Dick nimmt die Weihehandlung vor. Neben der vorhandenen Franziskus-Glocke (E), 1 400 kg, tragen die beiden neuen Glocken die Namen Maria (C), 2 300 kg, und Agnes (D), 1 700 kg. Die Kosten in Höhe von 75 000 DM sind durch großzügige Spenden aus der Gemeinde aufgebracht worden, ein Pfarrangehöriger stiftete die Agnes-Glocke. Am 30. April 1982 waren die neuen Glocken unter großer Beteiligung der Pfarrangehörigen in der Glockengießerei Petit & Edelbrock in Gescher / Westfalen gegossen worden. Am Feste des Heiligen Johannes des Täufers, unseres Pfarrpatrons, rufen die Glocken zum erstenmal die Gemeinde zum Gottesdienst. Das "Oberbarmer Orchester", 1932 als "Pfarrorchester St. Johann-Baptist" gegründet, feiert am 10. Oktober 1982 sein fünfzigjähriges Bestehen.



Drittes Glockengeläut



Weihbischof Dr. Dick mit Pfarrer Trelle
bei der Glockenweihe, rechts Dechant Rödder

1984

Vom 5. bis 13. Oktober 1984 brechen achtundvierzig Teilnehmer aus unserer Gemeinde und benachbarten Pfarreien unter Leitung von Pfarrer Trelle zu einer **Pilgerfahrt nach Rom** auf.

Am 8. Dezember 1984 legt Frater Peter Eickhoff, der aus der Gemeinde stammt, in der Benediktinerabtei St. Maurice in Clervaux / Luxemburg seine zeitlichen Gelübde und am 8. Dezember 1987 seine Ewigen Gelübde ab.

Am 14. Juni 1985 wird Pfarrer Trelle zum Dechanten des Dekanates Barmen ernannt.

Im Oktober desselben Jahres wird Kaplan Cüppers zum Studium des Kirchenrechts nach Rom beurlaubt. Er behält seinen Wohnsitz in Oberbarmen, wo er zwischen den Semestern in der Pfarrseelsorge aushilft. Mit einer Arbeit über das "Kölner Provinzialkonzil von 1860" promoviert er im April 1990 an der Universität Gregoriana zum Dr. juris canonici. Im August 1990 verläßt er die Pfarrei St. Johann-Baptist und wird Kaplan an St. Mariä Himmelfahrt in Hückeswagen. Seit dem 4. August 1985 ist Geistlicher Religionslehrer Josef Ulbrich als Subsidiar an der Pfarrei tätig. Vom 13. bis 20. November 1985 pilgern zweiunddreißig Teilnehmer aus unserer Gemeinde unter Leitung des Pfarrers Trelle ins **Heilige Land**.



Verabschiedung Kaplan Cüppers
Von links: Stadtdechant Pfarrer Trelle,
Kaplan Cüppers, Diakon Alt

Diakon Bernd Alt, bisher in Diensten von St. Antonius, Barmen, wird durch den Erzbischof zum Diakon an St. Johann-Baptist ernannt. Am 14. September 1986 wird er eingeführt. Geistlicher Religionslehrer Ulbrich verläßt Oberbarmen und wird Kaplan an St. Nikolaus und St. Mariä Himmelfahrt in Euskirchen.

1987

Anlässlich seines zweiten Besuches in der Bundesrepublik Deutschland feiert der Heilige Vater am 1. Mai 1987 im Kölner Stadion eine Heilige Messe, in der die Karmelitin Edith Stein - Sr. Theresa Benedicta a cruce - seliggesprochen wird. Pfarrmitglieder fahren mit einem Sonderbus nach Köln.

Am 16. März 1987 ernennt der Erzbischof Pfarrer Trelle zum Stadtdechanten von Wuppertal. Am 5. September wird er durch Weihbischof Dr. Dick in der Laurentiuskirche Elberfeld in sein Amt eingeführt. Zu seiner Entlastung erhält die Pfarrei wieder einen Kaplan. Markus Höyng, 1984 zum Priester geweiht, dann Kaplan an St. Agnes in Köln, beginnt am 23. August 1987 seinen Dienst an St. Johann-Baptist.

Die Bauabteilung des Erzbistums, Architekt und Kirchenvorstand sind sich einig, daß im Rahmen der Renovierung der Kirche über die endgültige Gestaltung des Altarraumes zu entscheiden ist, ebenso über einen dem Kirchenraum angemessenen Farbanstrich.

1990

Im Januar 1990 beginnen die ersten Arbeiten für die **Innenrenovierung** der Pfarrkirche. Die Sakristei wird saniert und umgebaut.

Im Jahre 1990 feiert die Gemeinde das **hundertjährige Kirchweihfest**. Den Beginn des Jubiläums bildet vom 28. April bis 13. Mai 1990 eine **Gemeindemission**, die zum Thema "Gemeinsam im Glauben unterwegs" von Oblatenpatres gehalten wird.



Kaplan Markus Höyng wird zum Stadtjugendseelsorger von Bonn und zum Pfarrvikar an St. Michael in Bonn ernannt und verläßt unsere Pfarrei im Juni 1990. Sein Nachfolger, Kaplan Dr. Wolfgang Fey, Neupriester aus Bonn-Duisdorf, nimmt im August 1990 seinen Dienst in unserer Gemeinde auf.

Wallfahrten in die nähere Umgebung unserer Heimat sollen zeichenhaft verdeutlichen, was das Leitwort im Jubiläumsjahr "Gemeinsam im Glauben unterwegs" ausdrückt: Glauben begründet sich im Bedenken der Ursprünge, Glauben wächst aus Gemeinschaft, Glauben reift in der Erfahrung des lebenslangen Unterwegs-Seins, Glauben gewinnt Ausdauer in der deutlichen Aussage von Zielen. Die Wallfahrtsziele sind das Marienheiligtum im Bergischen Land (Neviges), sowie die beiden Heiligen, denen die Missionierung des Bergischen Landes zu verdanken ist: Der heilige Suitbertus (Kaiserswerth) und der heilige Ludgerus (Essen-Werden).

Seit Mittwoch, dem 3. Oktober 1990, ist **Deutschland vereinigt**. Die Glocken unserer Pfarrkirche läuten um null Uhr. Mit einer Eucharistiefeyer am Morgen des 3. Oktober dankt die Pfarrgemeinde für die Einheit Deutschlands und betet für eine Zukunft in Frieden und Gerechtigkeit.



Wallfahrt 1990

Am 28. Oktober 1990 feiert der **Kirchenchor** sein **hundertjähriges Jubiläum**. In einem festlichen Gottesdienst singt der Chor unter Mitwirkung des Kirchenchores St. Raphael, Langerfeld, und eines Kammerorchesters der Städtischen Musikschule Schwelm die "Kleine Festmesse" von Ernst Tittel. Beim anschließenden Festakt im Johanneshaus hält der Lehrbeauftragte für Kirchenmusik im Erzbistum Köln, Prof. Dr. Wolfgang Bretschneider, einen Vortrag zum Thema: "Die Bedeutung der Kirchenmusik für die Pfarrgemeinde."

Während die Pfarrgemeinde mit vielfältigen Veranstaltungen das Jubiläum begeht, beendet der Chronist seine Aufzeichnungen. Es war nicht immer leicht, das vergangene Jahrhundert aufzuschlüsseln, weil nicht alles vollständig wiedergegeben werden konnte, manches auch in Vergessenheit geraten ist. Es hätte auch den Rahmen gesprengt, wenn alle Initiativen aufgezählt worden wären.

Wenn alle, die St. Johann-Baptist lieben, die knappe Darstellung unserer Pfarrgemeinde lesen, dann sollte nicht vergessen werden, daß die Geschichte unserer Pfarrgemeinde nur ein Mosaiksteinchen in der Geschichte der Katholischen Kirche Wuppertals ist, die zurückreicht bis in die Tage des hl. Suitbertus, der den Glauben in unsere Heimat brachte und die Verbindung mit dem Kölner Bischof und dem Papst als dem Nachfolger des hl. Petrus herstellte. In der Rückschau danken wir in diesen Wochen Gott, der alles lenkte, leitete und fügte und dem wir auch die Zukunft überlassen. Bei seinem Deutschlandbesuch hat uns der Heilige Vater zugerufen: "Ruht nicht auf dem Erreichten aus, wagt mutig den neuen Anfang: Gebt als Freunde Christi den Menschen von heute das Evangelium Gottes und Euer eigenes Leben!"

(Joh 15,15; 1 Thess 2,8).

Hans Joachim Ossé
